

Information zu "Erscheinungsformen gesellschaftswidrigen Auftretens und Verhaltens negativ-dekadenter Jugendlicher"

Die Stasi überwachte bereits Mitte der 1980er Jahre verschiedene jugendliche Subkulturen wie Punks, Skinheads und Heavy-Metal-Fans. Bei den beiden letzteren stellte sie zunehmend faschistische Ausprägungen fest.

Am Abend des 17. Oktobers 1987 überfielen rechtsextreme Skinheads ein Punkkonzert in der Ost-Berliner Zionskirche. Neben der Punkband "Die Firma" spielte auf dem Konzert auch "Element of Crime" aus West-Berlin. Als die Konzertbesucherinnen und -besucher die vollbesetzte Kirche verließen, schlugen etwa 30 angetrunkene Neonazis aus Ost- und West-Berlin auf sie ein. Dabei brüllten sie faschistische Parolen wie "Juden raus", "Kommunistenschweine" und "Sieg Heil!". Anwesende Volkspolizisten registrierten das Geschehen, hielten sich aber im Hintergrund und griffen erst ein, nachdem ein Notruf eingegangen war.

Bei den anschließenden Ermittlungen arbeiteten Staatssicherheit und Volkspolizei eng zusammen. Der Überfall auf die Zionskirche zeigte, dass es trotz der geleugneten Existenz von Rechtsextremismus in der DDR eine gewaltbereite Neonazi-Szene gab. Da westliche Medien bereits einen Tag später über den Vorfall berichteten, konnten auch die DDR-Medien dieses Ereignis nicht mehr stillschweigend übergehen. Für die Gerichtsverfahren stimmte sich die Staatssicherheit eng mit der Justiz der DDR ab. Im ersten Prozess erhielten die vier Hauptangeklagten zunächst unerwartet niedrige Strafen zwischen einem und zwei Jahren Haft. Nachdem es Proteste gegen die Urteile gegeben hatte, forderte die Generalstaatsanwaltschaft in Abstimmung mit dem Obersten Gericht der DDR in den Berufungsverhandlungen ein höheres Strafmaß. Die Neonazis aus Ost-Berlin erhielten schließlich Haftstrafen bis zu vier Jahren.

In der vorliegenden Information aus dem Jahr 1986 führt die Staatssicherheit die Gruppe der "Skinheads" als eine Erscheinungsform "negativ-dekadenter Jugendlicher" neben den "Punkern" und "Heavy-Metal-Fans" auf. Neonazistische Tendenzen unter "Skinheads" und "Heavy-Metal-Fans" waren der Stasi bereits bekannt: "Diese Personenkreise zeichnen sich neben der Bereitschaft zur Gewaltanwendung durch solche Eigenheiten wie Nationalismus, Ausländerfeindlichkeit bis hin zur Propagierung antikommunistischen und antisowjetischen Gedankenguts aus." Der Bericht zeigt, dass sich die DDR-Geheimpolizei neben den Punks auch mit den Skinheads bzw. "Heavys" zu dieser Zeit bereits ausführlicher auseinandergesetzt hatte. Sie stellte fest, dass sich "bereits eine gewisse Organisationsstruktur erkennen" lasse und sich bestimmte Jugendclubs und Gaststätten als feste Treffpunkte für die Skinhead-Szene etablierten.

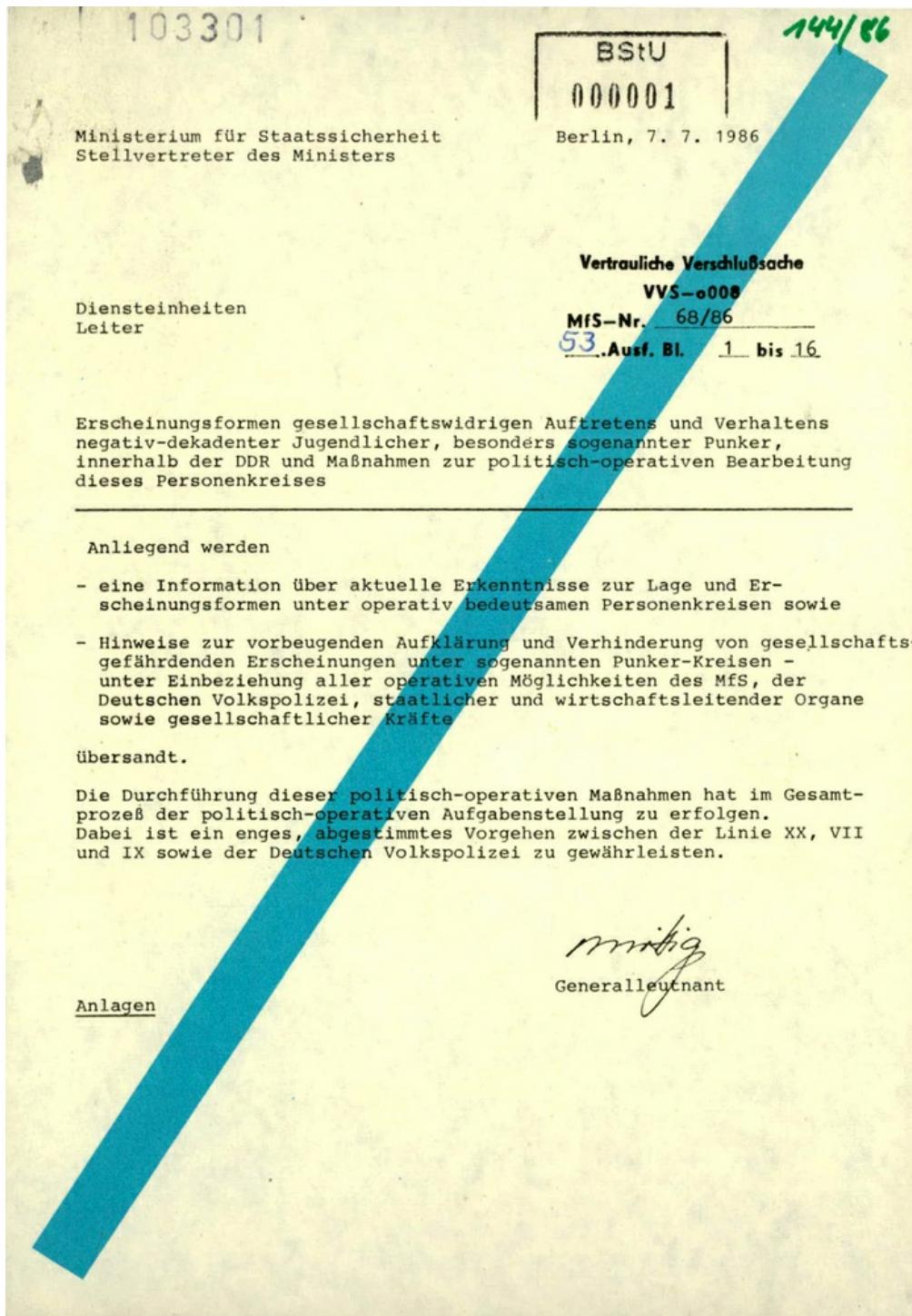
Signatur: BArch, MfS, BdL/Dok., Nr. 8323, Bl. 1-18

Metadaten

Datum: 7.7.1986

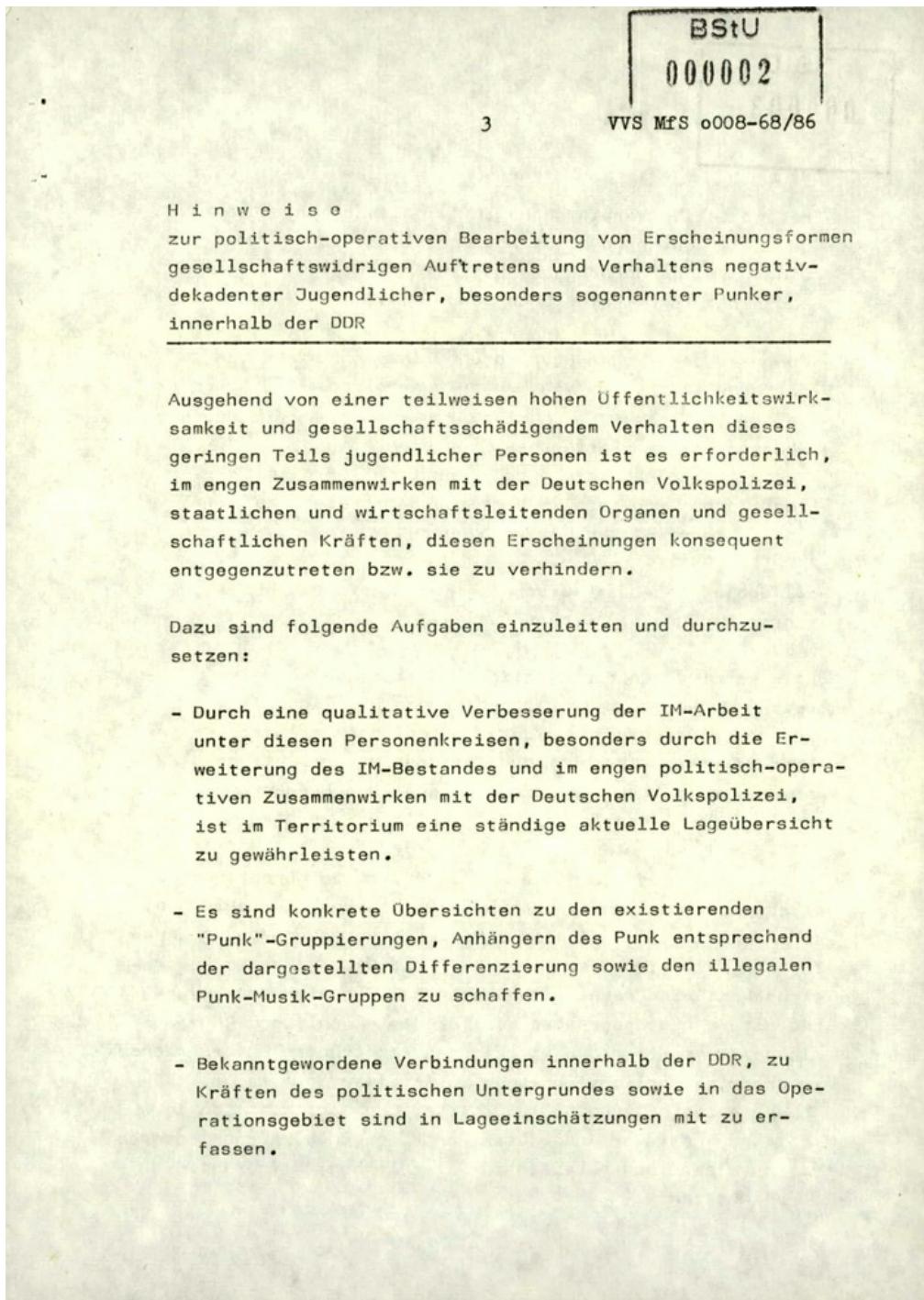
Überlieferungsform: Dokument

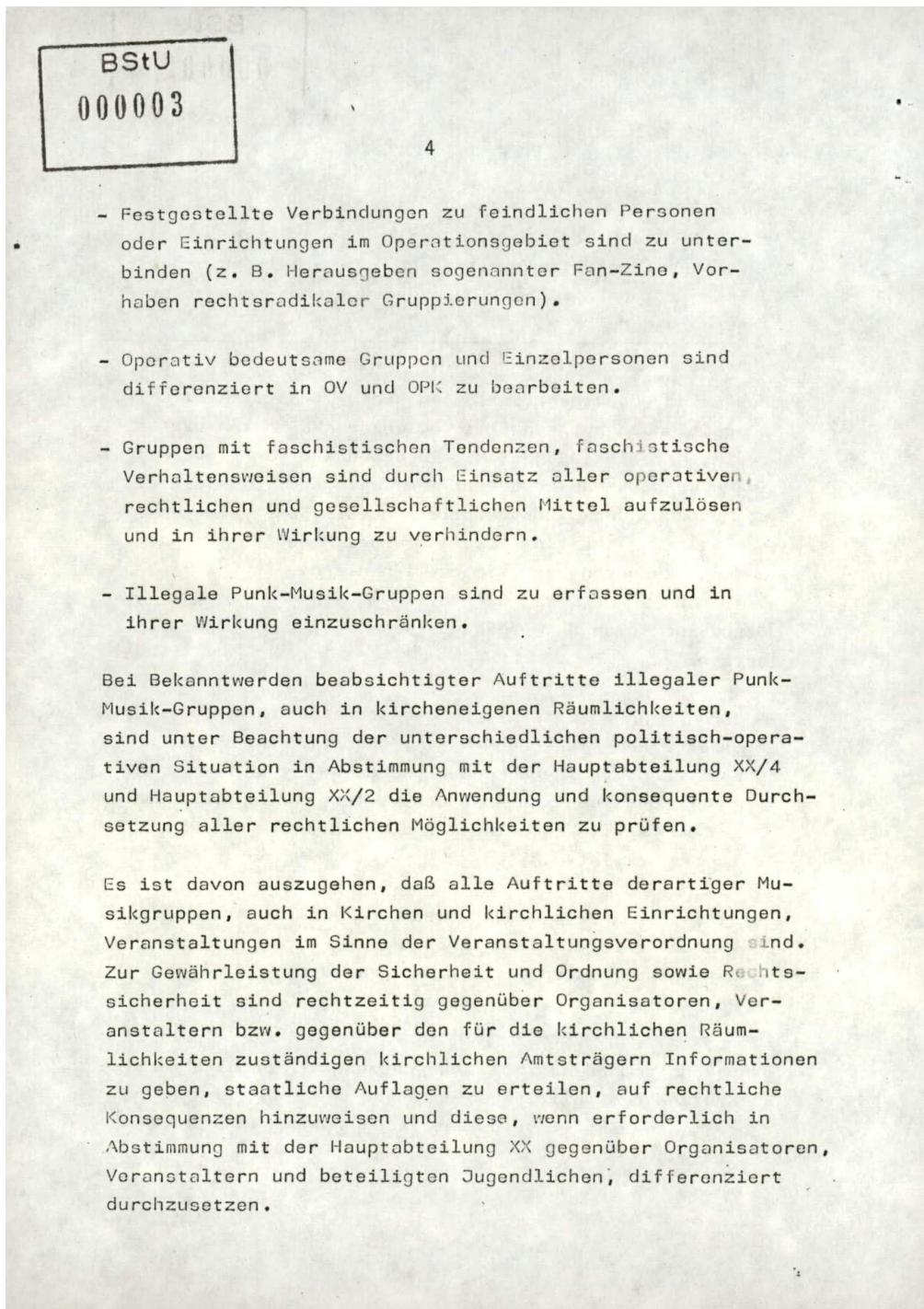
Information zu "Erscheinungsformen gesellschaftswidrigen Auftretens und Verhaltens negativ-dekadenter Jugendlicher"



Signatur: BArch, MfS, BdL/Dok., Nr. 8323, Bl. 1-18

Blatt 1

Information zu "Erscheinungsformen gesellschaftswidrigen Auftretens und Verhaltens negativ-dekadenter Jugendlicher"

Information zu "Erscheinungsformen gesellschaftswidrigen Auftretens und Verhaltens negativ-dekadenter Jugendlicher"

Information zu "Erscheinungsformen gesellschaftswidrigen Auftretens und Verhaltens negativ-dekadenter Jugendlicher"

BStU
000004

5 VVS MfS o008-68/86

Es sind operative und weitere Maßnahmen zu veranlassen, die die Dokumentierung der An- und Abreise der Teilnehmer, des Ablaufes derartiger Punker-Zusammenrottungen sowie weitere durch diese Personenkreise begangene Straftaten und Ordnungswidrigkeiten sichern und die Identifizierung der Beteiligten ermöglichen.

Alle diese Maßnahmen des Vorgehens gegen Gruppierungen und Personenkreise des Punk und die illegalen Punk-Musik-Gruppen sind in enger Zusammenarbeit mit anderen Dienst-einheiten, vor allem der Linie VII und IX sowie im politisch-operativen Zusammenwirken mit der Deutschen Volks-polizei zur Gewährleistung einer hohen öffentlichen Ordnung und Sicherheit durchzuführen.

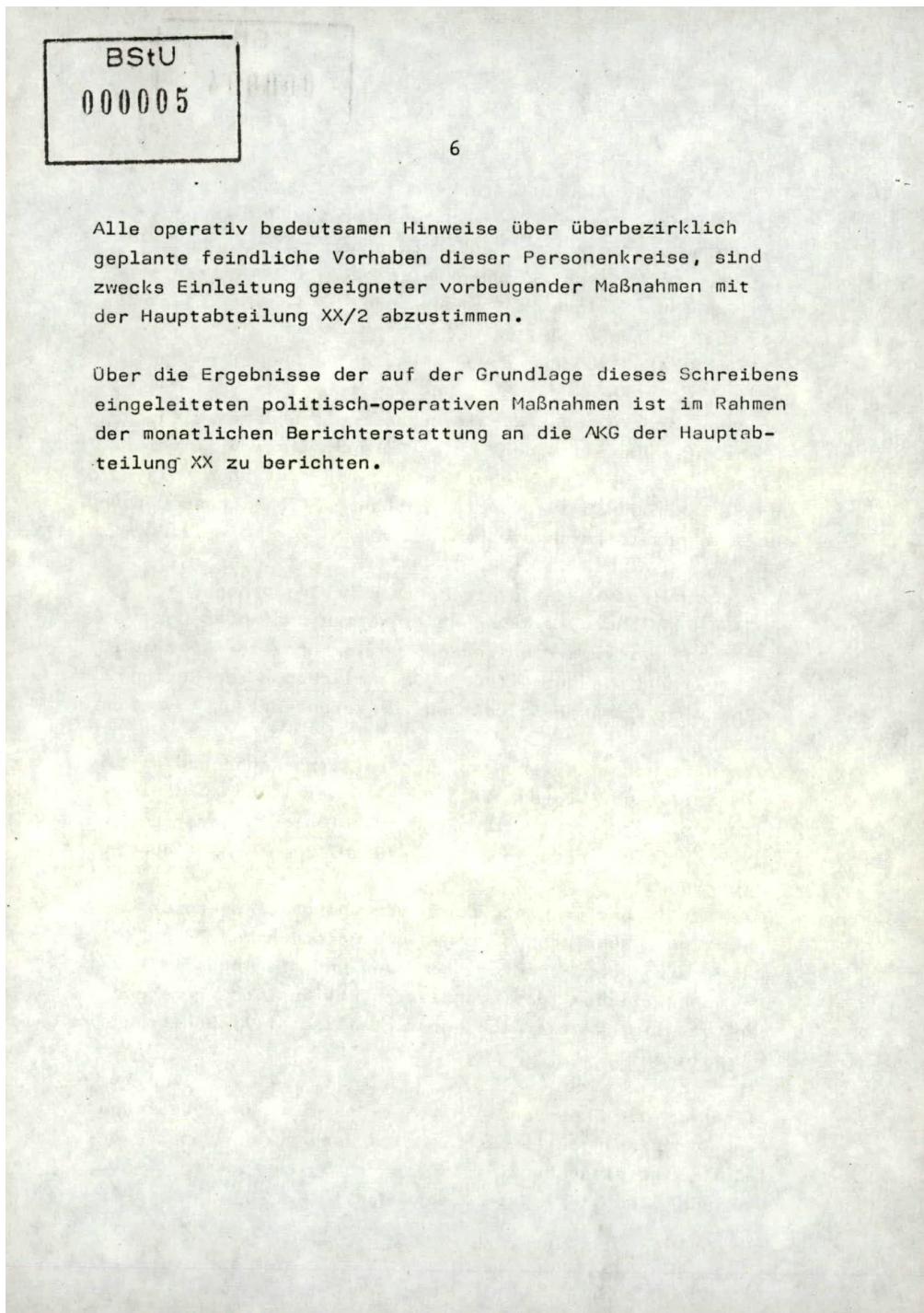
Die durch negativ-dekadente Personenkreise begangene krimi-nelle Handlungen, Ordnungswidrigkeiten und andere ge-sellschaftswidrige Handlungen sind in kürzester Zeit auf-zuklären und die betreffenden Jugendlichen unter Nutzung aller rechtlichen Festlegungen zur Verantwortung zu ziehen.

Die im Territorium verantwortlichen staatlichen und wirt-schaftsleitende Organe sowie gesellschaftlichen Organisa-tionen sind zu unterstützen und zu befähigen, in offen-siver Weise gegen diese negativ-feindlichen Erscheinungen vorzugehen.

Dies hat in erster Linie durch die Übergabe konkreter In-formationen über Erscheinungen und Personen des "Punk", die Beratung abgestimmter Maßnahmen und die Gewährleistung des einheitlichen, differenzierten, offensiven Vorgehens der beteiligten staatlichen und gesellschaftlichen Organe zu erfolgen.

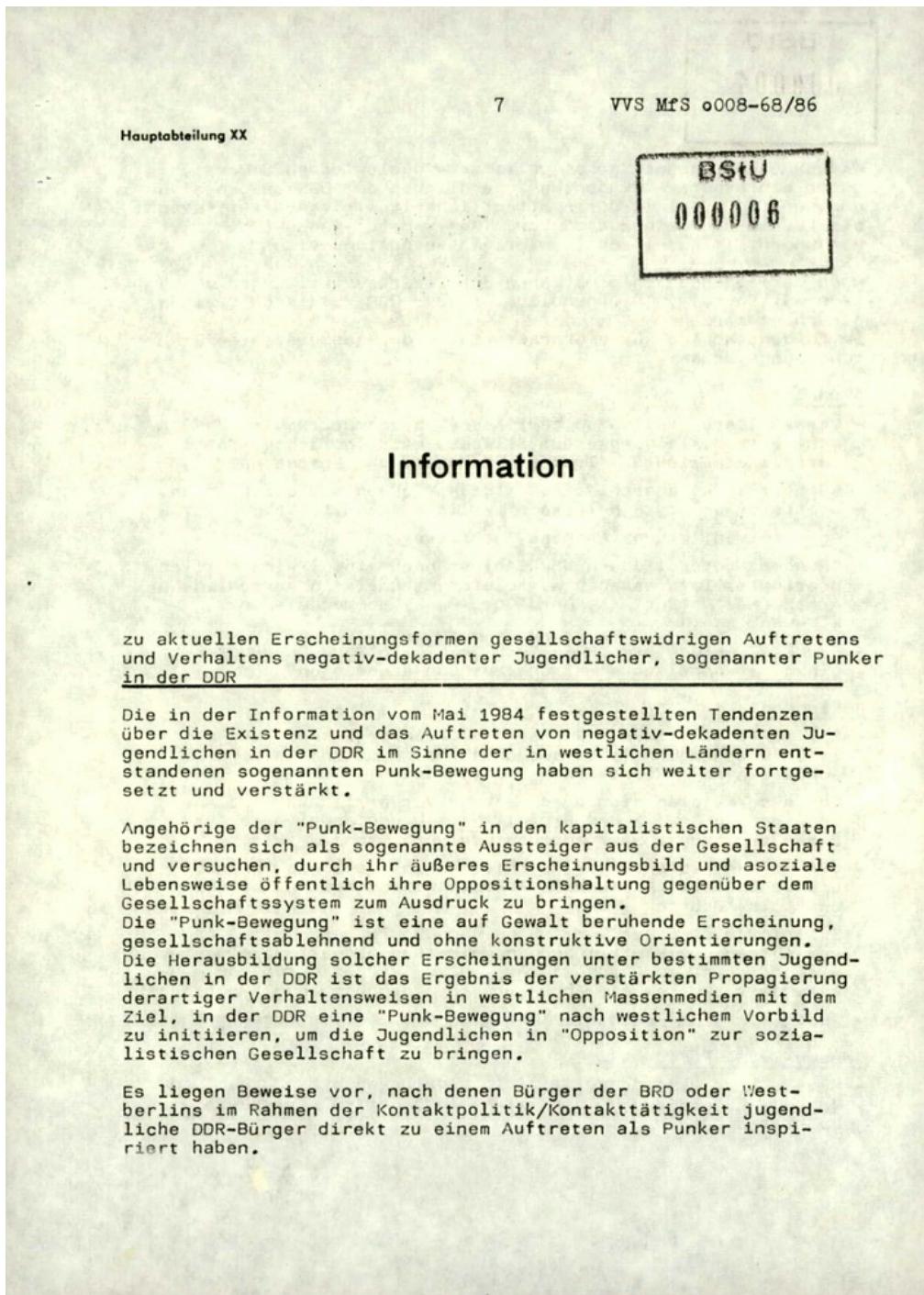
Sofern in der Jugendanalyse keine Übersicht über bestehende Punk-Gruppierungen (einschließlich Punk-Musik-Gruppen) er-folgte, ist diese kurzfristig zu erarbeiten und an die Hauptabteilung XX/AKG zu übersenden.

Information zu "Erscheinungsformen gesellschaftswidrigen Auftretens und Verhaltens negativ-dekadenter Jugendlicher"



Signatur: BArch, MfS, BdL/Dok., Nr. 8323, Bl. 1-18

Blatt 5

Information zu "Erscheinungsformen gesellschaftswidrigen Auftretens und Verhaltens negativ-dekadenter Jugendlicher"

Signatur: BArch, MfS, BdL/Dok., Nr. 8323, Bl. 1-18

Blatt 6

Information zu "Erscheinungsformen gesellschaftswidrigen Auftretens und Verhaltens negativ-dekadenter Jugendlicher"

BStU	
000007	

8

Wirkungen der gegnerischen politisch-ideologischen Diversion unter den negativ-dekadenten Jugendlichen der DDR zeigen sich gegenwärtig u. a. in deren öffentlichkeitswirksamem Auftreten als "Punker", "Skinhead's" bzw. "Heavy-Metal-Fans" (Rocker), verbunden mit gesellschaftswidrigen Verhaltensweisen.

Nach vorliegenden Informationen der Bezirksverwaltungen müssen gegenwärtig ca. 1000 Jugendliche in der DDR zu diesen Kreisen gerechnet werden.
Im folgenden eine kurze Charakteristik der bedeutsamsten Erscheinungsformen:

"Punker"

- Verwahrloste, teilweise zerrissene, beschmutzte bzw. beschmierte Bekleidung - auffälliges, meist gefärbtes Haar, auffällige Frisuren (Irokesen-Schnitt, abstehende Haare);
- Verherrlichen anarchistische Ideen, lehnen die bestehenden Staatsformen bzw. jegliche staatliche Autorität ab;
- Aggressives, provozierendes Auftreten;
- "Punker" untergliedern sich selbst noch einmal hinsichtlich bestimmter Interessen bzw. äußerer Merkmale in verschiedene Arten (New Romantik's, Hard-Core-Punk, Schmuddel-Punk, KID-Punk usw.);
- "Punk's" werden etwa seit 1982 in die "offene Jugendarbeit" einiger evangelischer Kirchengemeinden einbezogen.

"Skinhead's"

- Militante Bekleidung (Röhrenjeans, Bomberjacken, hohe mit Eisen beschlagene Arbeitsschuhe), Haare extrem kurz geschnitten bzw. Glatze (daher der Name);
- Charakterisieren sich durch starke Verherrlichung und Anwendung von Gewalt und Brutalität, suchen gewaltsame Auseinandersetzung, sehr aggressives Verhalten;
- Oft werden Elemente der faschistischen Ideologie übernommen und propagiert (Rassenhass, übersteigertes Nationalbewußtsein als "Deutsche" usw.);
- Existieren im negativen Anhang von Oberliga-Fußballklubs und nutzen die stattfindenden Heim- und Auswärtsspiele zielgerichtet zum Provozieren und zum Herbeiführen von Auseinandersetzungen mit Anhängern der "gegnerischen" Mannschaft;
- Seit etwa 1983/84 Einbeziehung in die "offene Jugendarbeit".

"Heavy-Metal-Fans"

- Meist Lederbekleidung (Stiefel, Lederhosen bzw. Jeans, Lederjacken, Ledermützen), die mit Nieten, Ketten, Aufnähern u. ä. besetzt sind;

Information zu "Erscheinungsformen gesellschaftswidrigen Auftretens und Verhaltens negativ-dekadenter Jugendlicher"

BStU
000008

9 VVS MfS o008-68/86

- Charakterisieren sich ebenfalls durch Verherrlichung von Gewalt und Brutalität, neigen zur Verherrlichung des Faschismus durch das Tragen entsprechender Symbole sowie durch entsprechende Handlungen;

- Anhänger der sogenannten "Heavy-Metal-Musik" (extrem harter Rock);

- Militantes, gewalttägiges Erscheinungsbild wird vereinzelt durch Tragen von "Phantasieuniformen" verstärkt (Anlehnung an SS-, SA- bzw. HJ-Uniformen, ohne daß eine absolute Identität mit den Vorbildern erreicht wird);

- Aktivitäten im Rahmen von Jugendclubs, Gaststätten usw., bisher keine Einbeziehung in die "offene Jugendarbeit".

Bereits kurz nach den ersten öffentlichkeitswirksamen Auftritten von Punks im Jahre 1981/82 wurde erarbeitet, daß sich bestimmte Kräfte der evangelischen Kirche unter dem Deckmantel der Beschäftigung mit dieser "sozialen Randgruppe" bemühten, o. g. Jugendliche in geeigneter Art und Weise in die "offene Jugendarbeit" einzubeziehen. Eine Reihe kirchlicher Amtsträger lassen sich bei der Einbeziehung von Punks in die kirchliche Jugendarbeit von religiösen Motivationen - sich allen Menschen zu widmen - leiten, tolerieren jedoch deren feindlich-negative Aktivitäten bzw. Verhaltensweisen und Denkkonzeptionen.

Etwa seit 1983 ist eine regelmäßige Teilnahme von "Punkern" und "Skinhead's" an den verschiedensten kirchlichen Jugendveranstaltungen zu verzeichnen, insbesondere an solchen mit überörtlicher Beteiligung wie "Bluesmessen", "Werkstattage" bzw. "Friedenswerkstätten". Bei diesen Veranstaltungen stellen die Punks eine Minderheit dar. Diese Form der "offenen Jugendarbeit" wird genutzt, um unter Mißbrauch kirchlicher Einrichtungen die Punk-Anhänger zu konzentrieren und feindlich-negativ zu beeinflussen. Besonders aktiv treten dabei kirchliche Kräfte in Erscheinung, die operativ als feindlich-negativ bekannt sind.

Der Inhalt und die Form der "offenen Jugendarbeit" wird so gestaltet, daß über die Organisierung Jugendgemäßer Aktivitäten eine kontinuierliche Einflußnahme auf die teilnehmenden Jugendlichen gewährleistet ist. Von den kirchlichen Verantwortlichen werden auch Aktionen außerhalb kirchlicher Räume inspiriert. Als Beispiele können die Aktivitäten der Berliner Punker angeführt werden, wie "Chaotenwanderungen" in den Bezirk Potsdam, versuchte Kranzniederlegungen an den Mahn- und Gedenkstätten Sachsenhausen, Ravensbrück sowie Mahnmal für die Opfer des Faschismus in Berlin, Unter den Linden, und Wochenendaufenthalte von Punkergruppen in Jugendherbergen. Mit diesen Aktivitäten wurden zum einen eine Öffentlichkeitswirksamkeit erreicht und zum anderen Kontakte und Verbindungen in die angrenzenden Bezirke hergestellt und ausgebaut.

Information zu "Erscheinungsformen gesellschaftswidrigen Auftretens und Verhaltens negativ-dekadenter Jugendlicher"

BStU
000009

10

In vielen der Jungen Gemeinden, die sich als Trefforte der Punk-Anhänger entwickelten (siehe Anlage), räumten die verantwortlichen feindlich klerikalen Personenkreise den "Punk's" die Möglichkeit ein, ihre dekadenten Vorstellungen zu verbreiten. Dazu gehören das Einstudieren von "Spielszenen" und Unterstützung bei der Bildung von "Punk-Bands". Sowohl aus dem Inhalt der zum Teil selbstverfaßten Texte der "Punk-Gruppen", wie auch aus dem Inhalt der "Spielszenen" gehen deutlich feindlich-negative, hetzerische und verleumderische Aussagen gegen die sozialistische Gesellschaftsordnung in der DDR und die staatlichen Organe hervor. Weiterhin werden die "Auffassungen der Punk's" propagiert und anwesende Jugendliche zum "Aussteigertum" und zur Übernahme "alternativer Lebensformen" animiert. Insbesondere in den Texten der sich illegal bildenden "Punk-Bands" zeigen sich faschistische, anarchistische und pacifistische Aussagen, die deutlich auf den Einfluß der politisch-ideologischen Diversion des Gegners und feindlich-negativer Personen hinweisen.

Im Rahmen einer Veranstaltung am 7. 12. 1985 in der Christusgemeinde Halle trat u. a. die "Punk-Band" "L'Attentat" aus Leipzig auf. Die musikalischen Darbietungen dieser Gruppen waren von einer starken antisowjetischen Haltung geprägt und wurden mit einem Dia-Vortrag sowie der Verwendung von Zitaten aus dem Buch "Die Ehre ein Soldat zu sein" unterlegt. Es wurde z. B. ein "Afghanistanlied" gespielt, bei welchem sich vor der Bühne ein Punk aufstellte und den Arm zum "Hitlergruß" erhob! Von seiten einzelner kirchlicher Amtsträger erhalten diese Gruppen materielle und ideelle Unterstützung (Technik, Instrumente, Hinweise, Möglichkeiten zum Proben). Textauszüge von in der DDR existierenden illegalen "Punk-Bands", die im Zusammenhang mit den durch die BV Potsdam, Neubrandenburg und Dresden gegen Punk-Anhänger durchgeführten Ermittlungsverfahren bekannt wurden, sind als Anlage beigelegt (Anlage 4).

Die bisher in mehreren kirchlichen Objekten durchgeführten überörtlichen "Punktreffen", deren Beteiligung zwischen 50-300 Personen lag, stellen ein wesentliches Moment zur Verbreitung des "Punk's" dar.

Die illegalen Punk-Bands und ihr Auftreten wirken als bestimmender Grund für die Teilnahme an Veranstaltungen bzw. Zusammenrottungen solcher Personenkreise. In diesem Sinne werden sie auch von den feindlich klerikalen Kräften gezielt genutzt, um negativ-dekadente Jugendliche für die Veranstaltungen - besonders im Rahmen der "offenen Jugendarbeit" zu gewinnen.

Um einer einseitigen Interessenlage dieser Jugendlichen entgegenzuwirken, verändern die Veranstalter den Programmablauf, indem Auftritte solcher Gruppen von Spielszenen oder Wortbeiträgen abgelöst werden. Diese Spielszenen und Wortbeiträge ergänzen direkt die feindlichen Aussagen der Texte der Punk-Bands.

Information zu "Erscheinungsformen gesellschaftswidrigen Auftretens und Verhaltens negativ-dekadenter Jugendlicher"

		BStU	
		000010	
	11		VVS MfS 0008-68/86
<p>Vom November 1984 bis Dezember 1985 wurden folgende "Punktreffen" in kirchlichen Einrichtungen bekannt:</p>			
Oktober 1984	<u>Hoffnungs-Kirche/Berlin-Pankow</u>		
	Auftritt der Gruppen:	"Schleimkeim"	Erfurt
	Anzahl der Teilnehmer:	"L'Attentat"	Leipzig
	200 - 300	"Reiz"	Weimar
		"Otze"	Weimar
		"Demokratischer	
		Konsum"	Berlin
		"Der gesunde	
		Garten"	Berlin
		"Paranoia"	Dresden
		"Tim Reffke	
		hat Vertrauen"	Berlin
November 1984	<u>Rüstzeitheim Grünheide/Frankfurt/Oder</u>		
Dezember 1984	<u>Christus-Gemeinde/Halle</u>		
	Auftritt der Gruppen:	"Paranoia"	Dresden
	Anzahl der Teilnehmer:	"L'Attentat"	Leipzig
	150 - 200	"Schleimkeim"	Erfurt
		"Betonromantik"	Berlin
April 1985	<u>Christus-Gemeinde/Halle</u>		
	Auftritt der Gruppen:	"Paranoia"	Dresden
	Anzahl der Teilnehmer:	"Schleimkeim"	Erfurt
	120 - 200	"L'Attentat"	Leipzig
		"Betonromantik"	Berlin
Mai 1985	<u>Nordplatz-Kirche/Leipzig</u>		
	Auftritt der Gruppen:	"L'Attentat"	Leipzig
	Anzahl der Teilnehmer:	"Paranoia"	Dresden
	50 - 80		
Juni 1985	<u>Michaeliskirche/Leipzig</u>		
	Auftritt der Gruppen:	"L'Attentat"	Leipzig
	Anzahl der Teilnehmer:	"Paranoia"	Dresden
	30 - 50		
September 1985	<u>Junge Gemeinde Stadtmitte/Jena</u>		
	Auftritt der Gruppen:	"Paranoia"	Dresden
	Anzahl der Teilnehmer:	"Antitrott"	Frankfurt/O
	250 - 300	"Arschlos"	Potsdam
		"Schleimkeim"	Erfurt

Information zu "Erscheinungsformen gesellschaftswidrigen Auftretens und Verhaltens negativ-dekadenter Jugendlicher"

BStU
000011

12

Oktober 1985 Michaeliskirche/Leipzig
Auftritt der Gruppe: "Rattenband"
Anzahl der Teilnehmer:
120 300

Dezember 1985 Christus-Gemeinde/Halle
Auftritt der Gruppen: "Schleimkeim" Erfurt
Anzahl der Teilnehmer: "Ausfluß" Suhl
200 - 250 "L'Attentat" Leipzig

Dezember 1985 Erlöserkirche/Berlin
Auftritt der Gruppen: "Schleimkeim" Erfurt
Anzahl der Teilnehmer: "L'Attentat" Leipzig
150 - 200

Die angereisten Jugendlichen zu einem "Punk-Treffen" am 7.9.1985 in Jena wurden zu ihrem Auftreten gegenüber den Schutz- und Sicherheitsorganen instruiert, indem ihnen von seiten kirchlicher Kräfte mitgeteilt wurde, daß sie eingeladene Gäste einer angemeldeten und genehmigten kirchlichen Veranstaltung seien und man sich bei Problemen an den zuständigen kirchlichen Amtsträger wenden solle.

Die oben dargestellten operativen Erkenntnisse machen sichtbar, in welchem Umfang sich feindlich-klerikale Kräfte in diesem Bereich engagieren und in welchem Maße hier sozialismusfeindliche Ideologien, antikommunistische Hetze und neofaschistischen Elementen Plattformen geboten werden und sozialismusfremdes Verhalten oder Verhaltensweisen gefördert werden.

Hinsichtlich der Kriminalitätsentwicklung unter Punks ist einzuschätzen, daß ein bedeutender Teil der Punk-Anhänger (Punks und Skinheads) zu den kriminell gefährdeten, zur Asozialität neigenden und vorbestraften Jugendlichen zählt. Erste Anzeichen für ihre Fehlentwicklung zeigten sich in solchen Erscheinungen, wie

- Disziplinlosigkeit, aggressives Verhalten, Suche nach offener Konfrontation mit der Umwelt;
- Begehen von kriminellen Handlungen;
- mangelnde Lern- und Leistungsbereitschaft in der Schule/Berufsausbildung, Fehlschichten und Zuspätkommen im Arbeitsbereich.

Information zu "Erscheinungsformen gesellschaftswidrigen Auftretens und Verhaltens negativ-dekadenter Jugendlicher"

BSU
000012

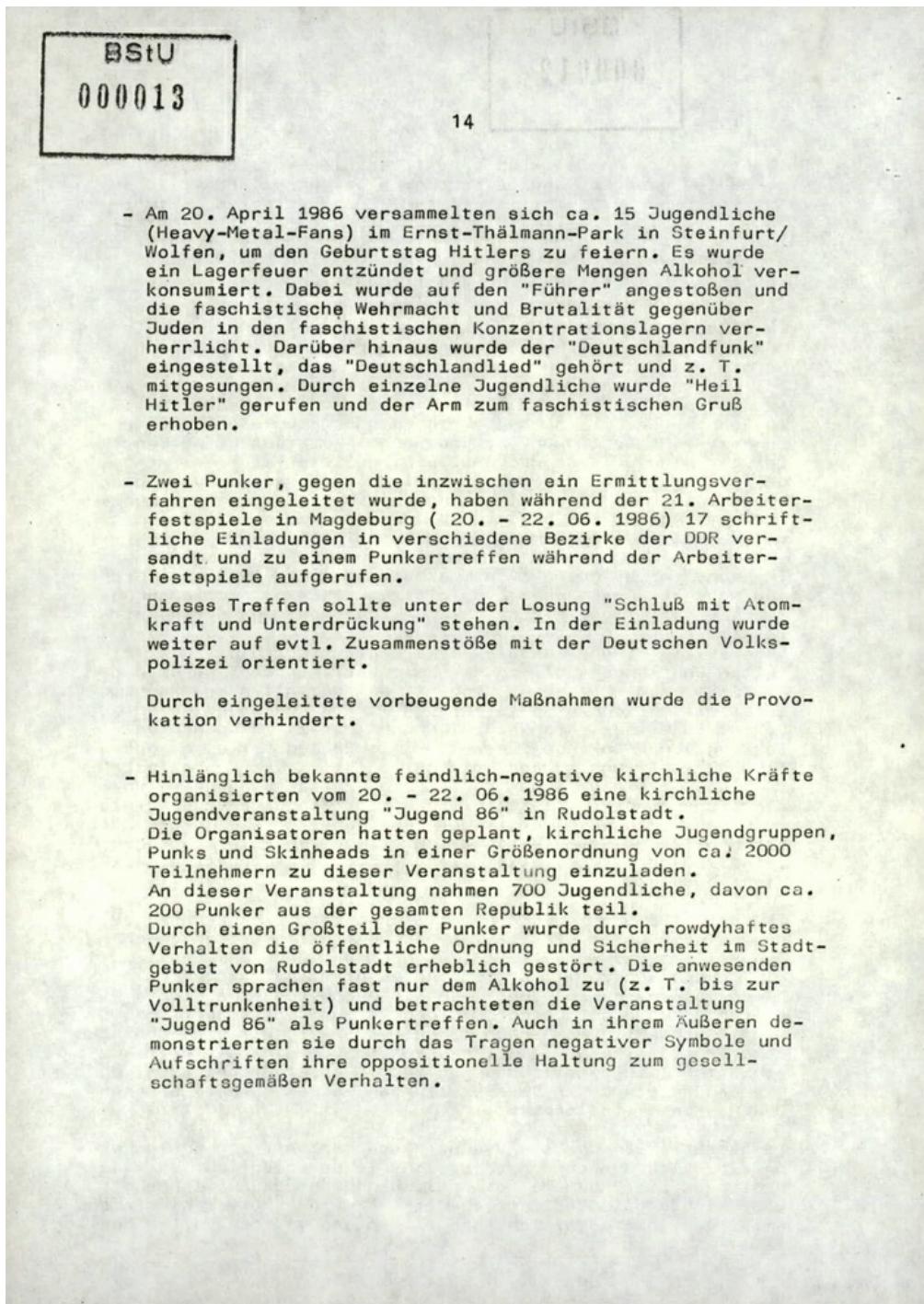
13

VVS MfS 0008-68/86

Bei den begangenen Delikten handelt es sich vorwiegend um Diebstahlhandlungen, Beeinträchtigung des gesellschaftlichen Zusammenlebens der Bürger, Rowdyismus, Zusammenrottung, Widerstand gegen die staatlichen Maßnahmen und öffentliche Herabwürdigung sowie um die Mißachtung weiterer Rechtsvorschriften und die Verwendung von Gegenständen, Symbolen oder Zeichen in einer den staatlichen und gesellschaftlichen Interessen widersprechenden Weise. Zum Beispiel:

- Fertigten am 5. 10. 1984 5 Punk-Anhänger aus Berlin, die zum Kreis der "offenen Jugendgemeinde" der Galiläa-Kirche Berlin-Friedrichshain gehörten, zwei Plakate mit gegen den 35. Jahrestag der DDR sowie die Politik der SED gerichteten Lösungen und brachten diese an einer Litfaßsäule an. Im Rahmen des Untersuchungsvorganges konnten die feindlich-negativen Motivationen für das Handeln erarbeitet werden. Darüber hinaus wurde nachgewiesen, daß die Täter aus Arbeits scheu keiner geregelten Tätigkeit nachgingen und ihren Lebensunterhalt durch Einbruchdiebstähle (Kaufhallen, Münzfern sprecher) sowie Diebstähle von persönlichem Eigentum und gesellschaftlichem Eigentum bestritten.
- Im Rahmen einer operativen Bearbeitung mußte 1985 eine Gruppe von mehreren Punk-Anhängern, die zum Kreis der "Offenen Gemeinde" der Erlöserkirche Berlin-Lichtenberg gehörten, strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden, da diese sich gegenseitig Fingerfrakturen beibrachten. Durch diese kriminellen Handlungen wollten sich die betreffenden Personen dem Arbeitsprozeß entziehen, sich mit dem gezahlten Krankengeld materiell absichern und strafrechtlichen Konsequenzen entgehen. So wurden "Krankschreibungen" bis zu 12 Wochen bei Zahlung von Krankengeld erreicht. Im Rahmen der o. g. operativen Bearbeitung wurden kriminelle Aktivitäten aufgedeckt und zur strafrechtlichen Verfolgung, Zersetzung und Verunsicherung genutzt. Gleichzeitig bietet die umgehende Aufklärung und Verfolgung derartiger von "Punkern" begangener Straftaten wirksame Voraussetzung zum offensiven Vorgehen gegen die feindlich-negativen, klerikalen Kräfte, die derartige Aktivitäten dulden.
- Im April 1985 begingen 4 namentlich bekannte Punk-Anhänger aus Potsdam unter Einfluß von Alkohol Täglichkeiten gegen Jugendliche und würdigen Straßenpassanten herab. Dabei wurde ein Jugendlicher mit Fäusten und einer mit geführten Eisenkette zusammengeschlagen. Anschließend wurde eine Gruppe äthiopischer Staatsbürger mit den Worten "Ihr gehört ins KZ", "Euch hätte man schon längst verheizt, wir sind Deutsche" beschimpft. Alle Beteiligten bezeichneten sich als profaschistisch eingestellt und gehören zu einer Gruppierung von Punkern, die auch an Veranstaltungen im Rahmen der "offenen Jugendarbeit" teilnehmen.
- Im Februar 1986 kam es zu einer Zusammenkunft von 48 Punkern in einer Einraumwohnung in Berlin, in deren Verlauf es zu erheblichen Störungen der öffentlichen Ordnung und Sicherheit kam. Einschreitenden Kräften der DVP wurde aktiver Widerstand geleistet, diese tätlich angegriffen und mit den Worten "Bullen raus" beschimpft.

Information zu "Erscheinungsformen gesellschaftswidrigen Auftretens und Verhaltens negativ-dekadenter Jugendlicher"



Information zu "Erscheinungsformen gesellschaftswidrigen Auftretens und Verhaltens negativ-dekadenter Jugendlicher"

15

BStU
000014
VVS MfS o008-68/86

Hinsichtlich der Verbindungen von Punks in nichtsozialistische Staaten und Westberlin ist einzuschätzen, daß bestehende Verbindungen zunehmend aktiviert und neue Kontakte geknüpft werden. Die Bearbeitung operativer Vorgangsmaterialien zeigt, daß gegnerische Zentren, Organisationen und Kräfte ein starkes Interesse an direkten Kontakten zu Punkanhängern zeigen.

Insbesondere durch 1985 abgeschlossene Operativ-Vorgänge der Bezirksverwaltungen Potsdam, Dresden und Leipzig wurden Ausmaß, Intensität und Inhalt der Verbindungen der Personen aus dem Operationsgebiet zu Punkanhängern in der DDR deutlich. Die Mitglieder illegaler Punk-Rock-Gruppen (Paranoia, Schleimkeim, L'Attentat) unterhalten intensive Verbindungen zu Punkanhängern in der BRD und anderen kapitalistischen Staaten. Die Verbindungen insbesondere mit Punks aus der BRD und Westberlin resultieren vor allem aus persönlichen Treffen mit Punkanhängern in der Hauptstadt der DDR, Berlin, und im sozialistischen Ausland.

Es wurde festgestellt, daß durch Schülerreisegruppen der BRD diese Reisen u. a. für Verbindungsmaßnahmen zu negativ-dekadenten Jugendlichen genutzt werden. Durch eingeleitete Beobachtungsmaßnahmen der Abteilung VIII wurde bestätigt, daß sich im Rahmen von BRD-Jugendreisegruppen nach Weimar eingereiste Punkanhänger von ihren Reisegruppen und dem festgelegten Besuchsprogramm absetzten und zielstrebig bekannte Treffobjekte von negativ-dekadenten Jugendlichen im Stadtgebiet von Weimar aufsuchten. Dazu gehörten bekannte Treffgaststätten, Räumlichkeiten der Kirche (JG) sowie Wohnungen von Punkanhängern aus Weimar. Es ist auch festgestellt worden, daß Punker aus Weimar/Erfurt die eingereisten BRD-Jugendlichen direkt vor deren Unterkünften erwarteten.

Die in einem Vorgang bearbeitete Person aus Dresden erhielt auf die oben beschriebene Art und Weise bei ihrem Aufenthalt in Weimar im Frühjahr 1983 ersten Kontakt zu einem BRD-Bürger. Ausgehend von diesem Erstkontakt erhielt die Vorgangsperson, vor allem durch Weitervermittlung, Kontakt zu einer großen Zahl von Punkanhängern aus der BRD, Westeuropa und Übersee. Bei den Kontaktpartnern handelte es sich in erster Linie um solche Personen, die als Herausgeber sogenannter "Fanzine" fungierten ("Fanzine" sind Punk-Fan-Zeitungen, die, durch Privatpersonen hergestellt und herausgegeben, für ein bestimmtes Territorium mit einer Auflagenhöhe von ca. 100-1000 Exemplaren produziert und vertrieben werden). Weiterhin gehörten zu den Kontaktpartnern auch Personen, die sich mit der Vervielfältigung und dem Vertrieb von Punk-Musik-Kassetten beschäftigen.

Bei den in kirchlichen Objekten stattfindenden Punk-Treffen sowie bei persönlichen Besuchen werden die Anschriften der Punker aus dem Operationsgebiet verbreitet. So ist es zu erklären, daß in Operativ-Vorgängen bearbeitete Punks aus Erfurt, Weimar, Dresden, Leipzig über eine Vielzahl gleicher Kontaktpersonen im Operationsgebiet verfügen, aber auch durch eigene Bemühungen noch einen spezifischen Bekanntenkreis aufbauten.

Information zu "Erscheinungsformen gesellschaftswidrigen Auftretens und Verhaltens negativ-dekadenter Jugendlicher"

BStU
000015

16

Die Mehrheit der festgestellten Verbindungen bestanden nur postalisch und teilweise auch nur einmalig. Andere wiederum werden durch persönliche Treffen in Berlin vertieft und ausgebaut. Charakteristisch ist, daß einige der KontaktPartner im Operationsgebiet - vor allem im deutschsprachigen Raum - an ihre Partner in der DDR konkrete Fragen zur "Punk-Bewegung" in der DDR bzw. in ihrer Heimatstadt übersandten. Die teilweise direkt als "Fragespiegel" bezeichneten Abschnitte der postalischen Verbindungen beinhalteten z. B. folgende Fragen:

- Welche Rolle spielt "Punk" in dieser Stadt?
- Seit wann gibt es "Punk" in der DDR?
- Von wo aus ist der "Punk" zu Euch durchgedrungen?
- Wie lange gibt es Eure Band?
- Welche Möglichkeiten für eigene Musikdarbietungen bestehen?
- Welche Möglichkeiten der Veröffentlichung gibt es?
- Wer spielt in Eurer Band - was machen die Mitglieder außer Musik zu spielen?
- Gibt es Vorbilder?
- Thema und Inhalt der Texte?
- Was gibt es für Gruppen in der DDR?
- Welche Probleme gibt es bei Konzerten?
- Welche Probleme gibt es mit den Staatsorganen?
- Wie ist das Verhältnis Kirche-Punk?
- Wie stehen Eure Eltern zu Euch?
- Wie sieht Eure Zukunft aus?

Verknüpft wurden derartige Fragen mit Forderungen bezüglich der Übersendung von Fotos bzw. Musikkassetten. Oft geht bereits aus dem Inhalt und Charakter der Briefe der BRD-Personen hervor, daß diese eine antikommunistische, antisowjetische, teilweise faschistische Einstellung besitzen. Dies stellt aber für die Punks in der DDR keinen Hinderungsgrund dar, die gestellten Forderungen zu erfüllen. Aus dem übersandten Material fertigten die Partner in der BRD in ihren "Fanzinen" Berichte über das Leben der Punks in der DDR. Diese Berichte wurden entsprechend den politischen Einstellungen der Herausgeber "frisiert" und stellten dann in jedem Fall Veröffentlichungen dar, die geeignet sind, den Interessen der DDR zu schaden und die Jugend- und Kulturpolitik der SED zu diffamieren.

Aufgrund derartiger Handlungen wurden 1985 u. a. gegen 4 operativ bearbeitete Punker Ermittlungsverfahren gemäß § 219 StGB mit Haft eingeleitet.

Die objektive und subjektive Erfüllung der Anforderung an diesen Straftatbestand der ungesetzlichen Verbindungsaufnahme konnte nachgewiesen werden. Weiterhin wurde bekannt, daß bei persönlichen Treffen mit BRD-Punkanhängern in der Hauptstadt der DDR, Berlin, wiederholt mit "DDR-Punk-Musik" bespielte Kassetten an diese Personen übergeben wurden.

Information zu "Erscheinungsformen gesellschaftswidrigen Auftretens und Verhaltens negativ-dekadenter Jugendlicher"

BStU
000016

17 VVS MfS o008-68/86

Besonders unter den bereits genannten negativen jugendlichen Erscheinungsformen in der DDR, den "Skinheads" und "Heavy-Metal-Fans" ("Heavy's") charakterisierten sich in deren Denk- und Handlungsweisen deutliche Merkmale heraus, die auf eine Verherrlichung des Faschismus hinweisen. Diese Personenkreise zeichnen sich neben der Bereitschaft zur Gewaltanwendung durch solche Eigenheiten wie Nationalismus, Ausländerfeindlichkeit bis hin zur Propagierung antikommunistischen und antisowjetischen Gedankenguts aus.

In westlichen Medien werden die Zunahmen faschistischer Tendenzen unter Skinheads wie folgt beschrieben:

"Skins betrachten sich selbst als unpolitisch, verhalten sich jedoch sehr wohl politisch, wenn sie durch Sprüche und Symbole, die eindeutig politisch besetzt sind, ihre Anschauungen vertreten. Die Verwendung faschistischer Symbole dient dabei nicht nur der Provokation nach außen, sondern auch der Schaffung eines Zusammengehörigkeitsgefühls nach innen."

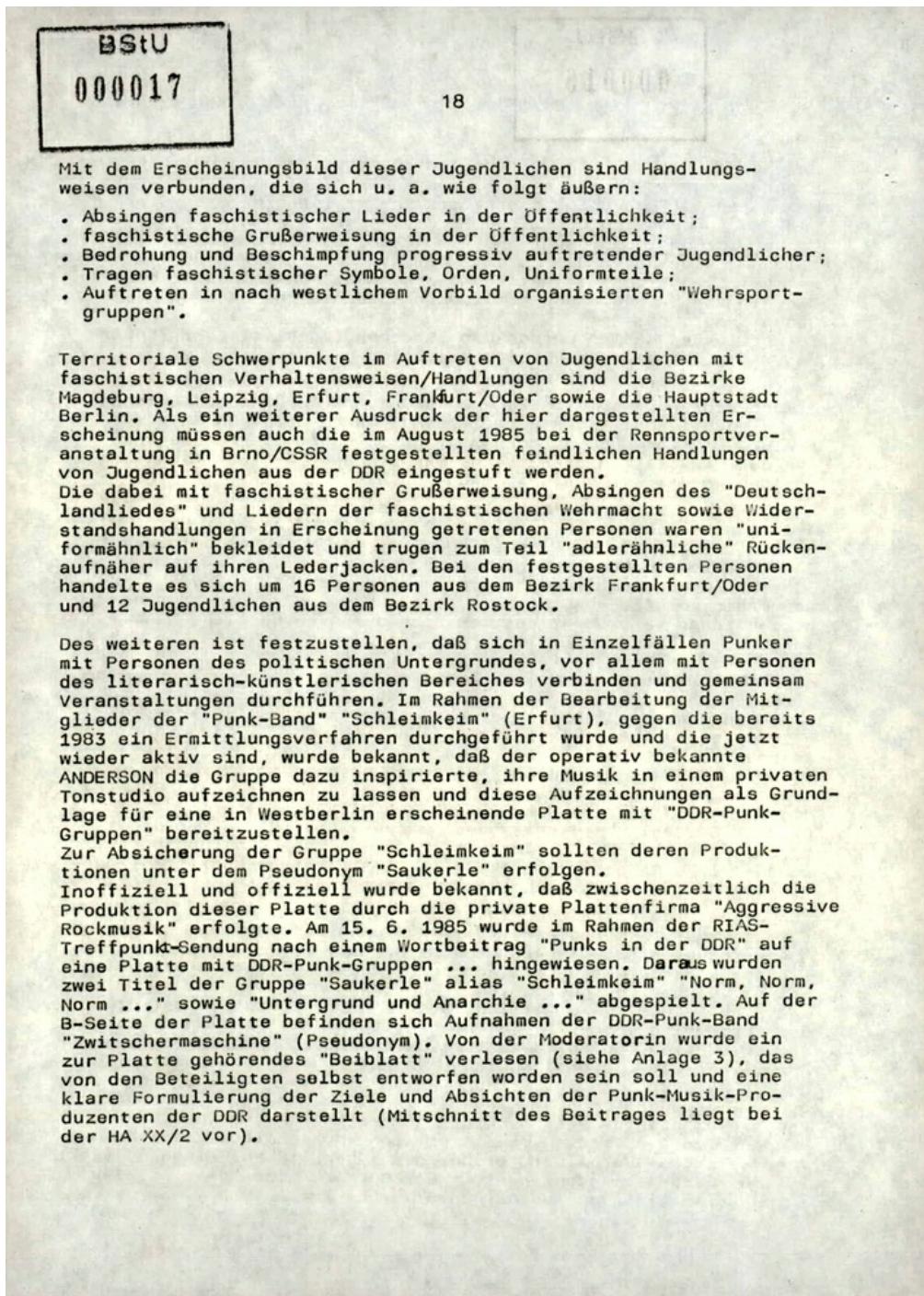
"Die bereits vorhandenen Denkmuster machten die Skins zu einem bevorzugten Rekrutierungsfeld z. B. der "Aktionsfront Nationaler Sozialisten" (ANS von Michael KÜHNEN), der NPD-Jugendorganisation, Junge Nationaldemokraten (JN) u. a.".

"Geschulte neofaschistische Kader wurden gezielt auf die Skin-Gruppen angesetzt, paßten sich ihrer Umgebung an und erwarben persönliches Vertrauen, setzten sich durch körperliche Gewalt in einem oder anderem Fall an die Spitze von Gruppen".

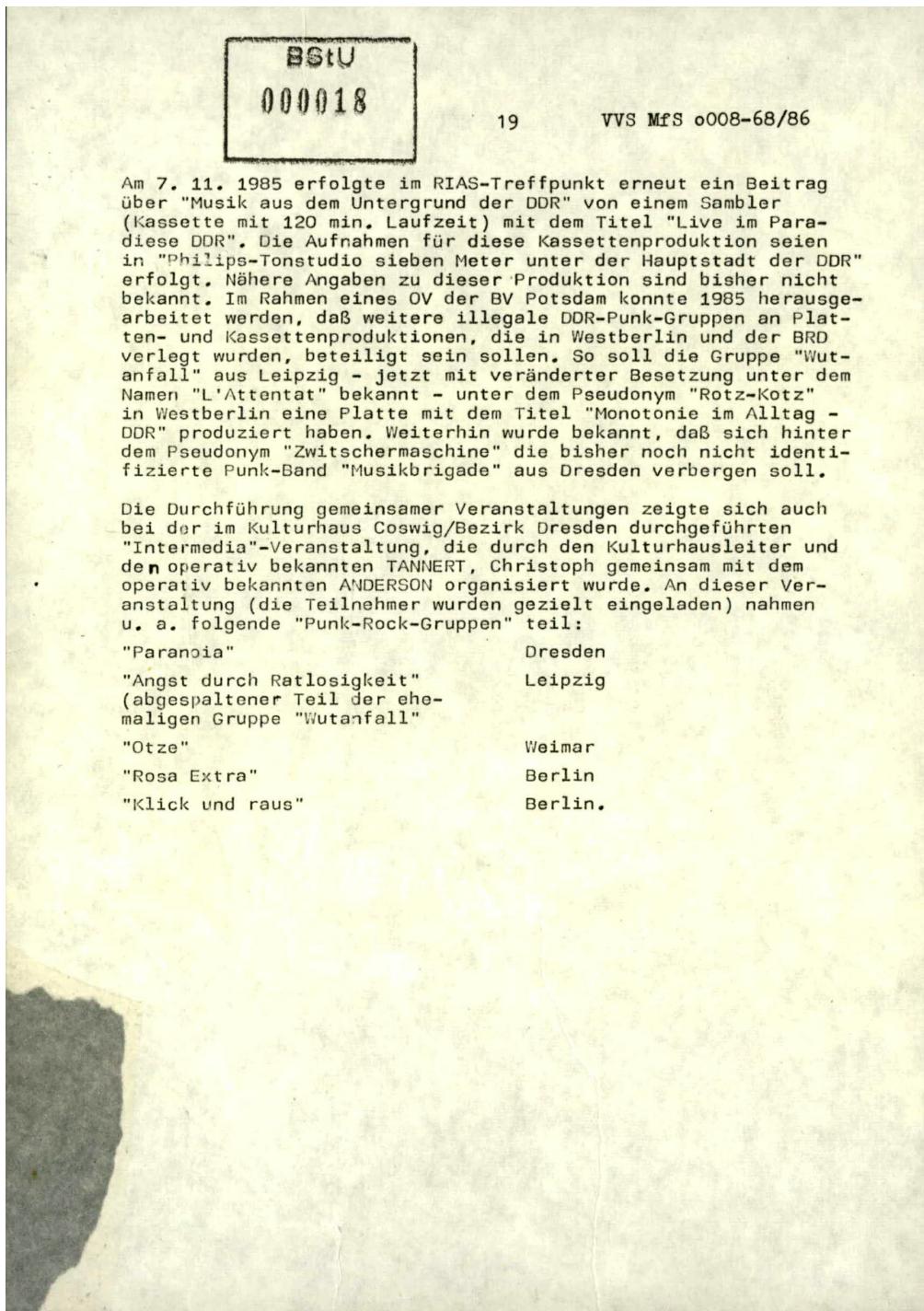
Es ist festzustellen, daß sich diese Jugendlichen in Gruppierungen zusammenschließen, die bereits eine gewisse Organisationsstruktur erkennen lassen. Die Gruppierungen tragen spezielle Namen, die oft in Form selbstgefertigter Aufnäher auf der Kleidung getragen werden, z. B. "Iron Faust" (Eiserne Faust), "Black Eagles" (Schwarze Adler) usw. Besonders stark ausgeprägt ist diese Erscheinung bei den "Heavy's". Durch die Massenmedien der DDR wird die Musikrichtung des Heavy-Rock ebenfalls propagiert, da sich eine große Zahl von Berufs- und Amateur-Rockgruppen auf diese aktuelle Musikrichtung eingestellt haben. Veranstaltungen, auf denen solche Gruppen auftreten, stellen mögliche Konzentrationspunkte für die negativ in Erscheinung tretenden "Heavy's" dar.

Von besonderem operativen Interesse sind solche Einrichtungen (Jugendclubs, Gaststätten), die sich einseitig auf ein derartiges Musikangebot spezialisieren und sich damit zu Treff- und Konzentrationspunkten der negativ-dekadenten Jugendlichen profilieren. Bei den bisher festgestellten Erscheinungen dieser Art war dies stets auf mangelnde staatliche Autorität, Anleitung, Kontrolle der zuständigen staatlichen und gesellschaftlichen Einrichtungen zurückzuführen. So mußte z. B. 1985 ein Jugendclub in Berlin-Prenzlauer Berg über einen längeren Zeitraum geschlossen werden, da sich dieser in o. g. Art und Weise mit einem speziellen Programm - sogenannter Heavy-Feten - zu einem Konzentrationspunkt negativ-dekadenter Personenkreise entwickelt hatte. Bereits das konzentrierte Auftreten dieser militärtanten, gewalttätigen, an faschistische "Vorbilder" erinnernde jugendlichen Personen, führt zu einer starken Verunsicherung der Bürger. Dies kam u. a. 1985 in mehreren Eingaben aus der Bevölkerung zum Ausdruck.

Information zu "Erscheinungsformen gesellschaftswidrigen Auftretens und Verhaltens negativ-dekadenter Jugendlicher"



Information zu "Erscheinungsformen gesellschaftswidrigen Auftretens und Verhaltens negativ-dekadenter Jugendlicher"



Signatur: BArch, MfS, BdL/Dok., Nr. 8323, Bl. 1-18

Blatt 18